

Quantensprung im Bildungsangebot der Stadt

Am Montag nehmen die Grund- und Hauptschulen Eichholz und Goldberg in Sindelfingen den Betrieb als Ganztagschulen auf

Nach neun Jahren Überlegungs-, Planungs- und Bauzeit geht am Montag ein Projekt in Betrieb, das Sindelfingens Kultur- und Schulamtsleiter Horst Zecha als Quantensprung in der städtischen Bildungspolitik bezeichnet: die Ganztagsbetreuung an den Grund- und Hauptschulen Eichholz und Goldberg.

VON WERNER HELD

SINDELFINGEN. Als Barbara Knöbl 2001 die Leitung des Eichholz-Schule übernahm, wurde sie von der Stadtverwaltung gleich mit der Idee konfrontiert, ihre Schule wie auch die Goldberg-Schule in eine Ganztagschule umzuwandeln. Hintergrund dieser Überlegung war, dass Kinder und Jugendliche im Einzugsgebiet der beiden „Brennpunktschulen“ einen besseren Start ins Leben erwischen, wenn sie an der Schule nicht nur unterrichtet, sondern auch betreut werden. Kollegium und Eltern an der Eichholz-Schule entschieden sich für eine für alle Schüler verpflichtende (gebundene) Form von Ganztagschule und arbeiteten ein Konzept aus. Weil jedoch die Kosten aus dem Ruder zu laufen drohten, legte Schul- und Finanzbürgermeister Helmut Riegger die Pläne 2004 auf Eis. Diese Frühphase der Ganztagsdebatte erlebte Diemut Rebmann noch nicht mit. Als sie 2006 als Schulleiterin an die Goldberg-Schule kam, war die Diskussion bereits voll im Gang. Die Schulgemeinde auf dem Goldberg hatte sich für eine „teilgebundene“ Ganztagschule entschieden: Jeweils eine Klasse pro Jahrgangsstufe sollte ganztags die Schule besuchen.

Viele weitere Verhandlungen waren nötig, ehe Verwaltung und Gemeinderat die Mittel für den Umbau der beiden Schulen freigaben. Jeweils 5,2 Millionen Euro investierte die Stadt in den Bau größerer Sporthallen, von Mensen, von Bibliotheken, Mediatheken, Arbeits- und Aufenthaltsräumen für Schüler und Lehrer. Auf dem Goldberg sind die Bauarbeiten so weit fortgeschritten, dass die Schüler die neuen Räume in Beschlag nehmen können. Die Sporthalle im Eichholz



Noch sind die Schulgelände auf dem Goldberg und im Eichholz Baustellen. Doch bis Montag müssen die Arbeiten so weit fertig sein, dass der Schulbetrieb in neuer Form aufgenommen werden kann. Der Blick durch den Baggerarm auf dem Bild links fällt auf die neue Sporthalle der Grund- und Hauptschule Goldberg. Die Rektorinnen Diemut Rebmann (unteres Bild, links) und Barbara Knöbl (oberes Bild, rechts) fühlen sich für den Start des Projekts Ganztagschule gut gerüstet. KRZ-Fotos: Thomas Bischof

wird zwar erst im Frühjahr fertig. Doch Mensa und sonstige Räume sind auch dort in betriebsbereitem Zustand, sodass in beiden Schulen am Montag ein neues Bildungszeitalter anbricht.

Das pädagogische Konzept für die Ganztagsbetreuung fußt an beiden Schulen auf

drei Säulen. Eine umfasst den Komplex Bewegung und Gesundheit, die zweite die Sprachförderung und die dritte all das, was junge Menschen, wie es Barbara Knöbl formuliert, lebensstüchtig machen und ins Berufsleben hineinwachsen lassen soll. An beiden Schulen soll die Ganztagsbetreuung Zug um Zug ausgebaut werden. Nach den Ferien beginnen im Eichholz die Erst- und Zweit- sowie die Fünft- und Sechstklässler damit. Auf dem Goldberg kommen zunächst Erst-, Fünft- und Sechstklässler in den Genuss der Neuerung.

Mit der Ausdehnung der Verweildauer an der Schule geht eine andere Rhythmisierung des Schulalltags einher. Der Unterricht beginnt um 8 Uhr. Grundschüler können auch schon ab 7 Uhr an der Schule betreut werden. Nach zwei Unterrichtsstunden folgt eine Vesper- und Bewegungspause. Für die Grundschüler schließen sich weitere zwei, für

Hauptschüler drei Stunden Unterricht an. Danach wird der Unterricht für zweieinhalb Stunden unterbrochen. Die Schüler können in dieser Zeit in der Mensa zu Mittag essen. Und sie können das Bewegungs- und Freizeitgestaltungsangebot nutzen, das Stadtjugendring, Vereine, Musikschule und andere Institutionen machen. Zudem sollen die Hauptschüler während dieser Zeit eigenständig lernen.

Um 14.30 Uhr folgt noch einmal ein zweistündiger Unterrichts-, Förder- und Vertiefungsblock, ehe der Schultag um 16 Uhr endet. Lediglich freitags ist bereits um 13 Uhr Schluss; für die Grundschüler besteht aber auch freitagnachmittags ein Betreuungsangebot. „Die Schule“, sagt Barbara Knöbl, „wird noch stärker als bisher zum Lebensraum für die Schüler.“ 140 der rund 370 Schülerinnen und Schüler im Eichholz gehen ab Montag in die Ganztagschule; auf dem Goldberg sind es 90 von 440. Doch der neue Schultag gilt auch für alle anderen Schüler. Auch die Bewegungsangebote und das Mittagessen leisten die Stadt einen erheblichen Personalkostenzuschuss. Horst Zecha geht im ersten Jahr von 100 000 bis 150 000 Euro pro Schule aus.

ziehungweise fünf (Hauptschule) zusätzliche Lehrerdeputatsstunden. Damit lässt sich aber beileibe nicht das gesamte Zusatzangebot schulern. Zwölf Betreuungskräfte pro Schule sollen diese Lücke schließen. Das komplexe Angebot der Betreuung durch Schulpaten, Jugendbegleiter, pädagogische Assistentinnen, Lehrbeauftragte, Hausaufgabenbetreuerinnen, Mitarbeiter von Vereinen, Firmen und Verbänden versuchen die Schulleitungen mit Unterstützung der Caritas organisatorisch im Griff zu behalten. Für die pädagogische Betreuung und das Mittagessen leistet die Stadt einen erheblichen Personalkostenzuschuss. Horst Zecha geht im ersten Jahr von 100 000 bis 150 000 Euro pro Schule aus.



Eine Wand mit bunten Stäben peppt die neue Mensa der Grund- und Hauptschule Eichholz auf

Viele historische Orte des Genusses

Tag des offenen Denkmals führt diesmal vor allem zu Einkehrmöglichkeiten aus vergangener Zeit

WEIL DER STADT/LEONBERG (red). Der europaweite „Tag des offenen Denkmals“ am Sonntag, 13. September, lohnt einen Ausflug nach Weil der Stadt, Renningen und Leonberg. Allein in Baden-Württemberg werden über 800 Kulturdenkmale zu besichtigen sein, die sonst der Öffentlichkeit oftmals nicht zugänglich sind, darunter – dem diesjährigen Schwerpunktthema entsprechend – zahlreiche gut erhaltene Landgasthöfe, Brauhäuser, Straußwirtschaften und Cafés.

In der **Weil der Stadt** öffnet die Schmidt-Adler-Stiftung das ehemalige Gasthaus „Rössle“ und die Seilerstube am Seilerturm. Das „Rössle“ aus dem 17. Jahrhundert war über mehrere Jahrhunderte Gaststätte. Der im 16. Jahrhundert erbaute Seilerturm diente als Wachturm und als Gefängnis. Seilerstube und „Rössle“ sind eingetragene Kulturdenkmale. Von 11 bis 20 Uhr wird in der Seilerstube unter anderem mit Weinen aus unseren Partnerstädten Riquewihr (Elsass) und Bra (Piemont) bewirtet.

In der Rankbachstadt veranstalten Stadtarchiv **Renningen**, Heimatverein Rankbachtal sowie die Landfrauen Renningen von 11 bis 17 Uhr eine Hocketse im Hofensemble in der Mühlgasse 6 in Renningen. Erbaut wurde das Hofensemble in der heutigen Mühlgasse 6 im 17./18. Jahrhundert, und im Laufe der Zeit ergänzt und umgebaut – seine Grundstruktur blieb jedoch bis in heutige Tage erhalten. Damit ist dieses unter Denkmalschutz stehende Gehöft, welches sich

seit 2002 im Besitz der Stadt Renningen befindet, eines der ältesten vollständig erhaltenen in Renningen. Der Harmonika-Club Renningen wird aufspielen, um 14.30 Uhr findet eine historische Schauübung der



Eine von vielen schönen Seiten von Weil der Stadt Foto: red

Freiwilligen Feuerwehr Renningen statt. Für das leibliche Wohl sorgt der Heimatverein Rankbachtal mit Getränken und Gebrülltem sowie die Landfrauen mit Kaffee und selbst gebackenen Kuchen.

Ein interessantes Programm bietet auch **Leonberg**. So wird der KZ-Gedenkraum im Samariterstift (Seestraße 74, 4. Stock) von 11.15 bis 13 Uhr geöffnet. Um 11.15 Uhr wird über Geschichte des Konzentrationslagers in Leonberg informiert. Ausstellungsgegenstände aus dem Leonberger KZ und der ehemaligen Messerschmitt-Fabrik im alten Engelbergertunnel sind zu sehen. Um 12 Uhr wird der Film „Die Überlebenden des KZ Leonberg“ gezeigt. Auch die KZ-Dokumentationsstätte im alten Engelbergertunnel wird geöffnet. Sie befindet sich am Tunnelportal des alten Engelbergertunnels am Ende der Seestraße. Von 14 bis 16 Uhr finden Führungen statt.

Auch die Lahrensmühle in **Eltingen** ist geöffnet. Sie ist 1350 erstmals erwähnt. Der heutige Mühlbau stammt von 1576 und wurde im Jahre 1999/2000 restauriert. Die Mühle wird heute für private Feierlichkeiten vermietet und für kulturelle Veranstaltungen genutzt. Die Ausstellung „Ansichten, Menschen, Ereignisse. Leonberg in Fotografien 1890 bis 1945“ stellt das Stadtmuseum Leonberg zum Tag des offenen Denkmals am 13. September, 10 bis 16 Uhr in der Lahrensmühle aus. Hungerige Besucher erwartet die Backspezialistin Erika Quast vor dem historischen Backofen der Lahrensmühle mit zahlreichen offenfrisch



Das Rössle in Weil der Stadt lockt am Sonntag mit Tropfen aus Italien und Frankreich Foto: red

Spezialitäten. Fachwarte für Obst und Garten garantieren nicht nur eine feine Bewirtung rund um den Apfel, sondern bieten auch handfeste Informationen zu Streuobstwiesen, Naturschutz und Landschaftspflege.

Traditionell endet der Tag mit Lyrik und Jazz in der Lahrensmühle – diesmal mit Jazzpreisträger Patrick Bebelar und „Fernsehkoche“ Vincent Klink, ab 18 Uhr. Der Eintritt zum Lyrik- und Jazzabend kostet 18 Euro.

Argumente

Was steckt hinter dem schönen Fachwerk und alten Gemäuer. Oft kann die Frage nur am Tag des offenen Denkmals beantwortet werden. Das ist eine gute Gelegenheit hinter die Fassade zu blicken und viel über die Vergangenheit zu erfahren.

Matthias Weigert